

Translanguaging

Mehrsprachigkeit in der Kita schätzen und nutzen

Eine Handreichung von Kindheitspädagogik-Studierenden der
Hochschule Magdeburg-Stendal



Gesine Ahrens, Alicia Bade, Isabell Brämer, Anna Eichler, Marie Fresdorf, Carolin
Gaetke, Lea Gröbel, Jasmin Hegewaldt, Jessica Lampe, Paula Rupp, Lilli Schrader,
Lea Schwienhagen, Jasmin Wittrock, Henriette Zabel

Erarbeitet im Rahmen des *Projektstudiums* 2023/24 bei Prof. Dr. Lisa Schröder

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|----|
| 1. Einleitung..... | 2 |
| 2. Mehrsprachig aufwachsen – Wie sieht mein Alltag in meiner Familie aus? | 3 |
| 3. Mehrsprachigkeit im Kita-Alltag: Perspektive und Expertise aus der Praxis..... | 6 |
| 4. Einstellungen pädagogischer Fachkräfte zu Mehrsprachigkeit in der Kita | 11 |
| 5. Literaturempfehlungen und unser Schubi-Buch..... | 15 |
| 6. Schlusswort | 19 |

„Ich wünsche mir für unsere Kinder [...], dass sie diese Ängste und Barrieren nicht haben, sondern offenherzig in die Welt gehen können. Dazu müssen sie vielleicht nicht alle Sprachen perfekt können, sondern einfach ein gutes Sprachgefühl [...] und keine Angst vor Sprachen haben.“

(Rudolf Lockau, 2023)

1. Einleitung

Sprache ist ein unverzichtbares Kommunikationsmittel in unserem alltäglichen Leben. Tagtäglich nutzen wir Sprache(n) im Austausch mit unseren Mitmenschen. Zum einen ermöglicht sie uns, unsere Gedanken auszudrücken und mit anderen zu teilen. Zum anderen formt und beeinflusst Sprache unser Denken. Ludwig Wittgenstein hat dies in seinem berühmten Zitat „Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt“ zum Ausdruck gebracht. Entsprechend eröffnen uns neue Sprachen auch neue Welten. Der Erwerb von mehr als einer Sprache spielt in unserer globalisierten und digital vernetzten Welt eine immer größer werdende Rolle. Durch soziale Netzwerke und Medien sind soziale Interaktionen über nationale Grenzen hinaus unser Alltag und wir gelangen permanent in Berührung mit verschiedensten Sprachen.

Im Rahmen unseres Studiums „Kindheitspädagogik- Praxis, Leitung, Forschung“ an der Hochschule Magdeburg-Stendal haben wir uns mit der Thematik „Translanguaging“ auseinandergesetzt und möchten nun mithilfe dieser Handreichung pädagogische Fachkräfte motivieren, sich mit den Chancen und Potentialen eines mehrsprachigen Kita-Alltages zu befassen. Zum einen fühlen sich mehrsprachig aufwachsende Kinder in ihrer Identität anerkannt und wertgeschätzt. Zum anderen wirkt sich ein früher Kontakt zu Sprachenvielfalt positiv auf die spätere Lese- und Schreibkompetenzen von Kindern aus und fördert darüber hinaus eine Offenheit gegenüber neuen Sichtweisen und Lebenswelten allgemein. Schlussendlich möchten wir dazu beitragen, dass Kinder gestärkt und „offenherzig in die Welt“ (Lockau, 2023) gehen.

2. Mehrsprachig aufwachsen – Wie sieht mein Alltag in meiner Familie aus?

Autorinnen: Lea Schwienhagen und Carolin Gaetke

In mehrsprachigen Familien entfaltet sich eine faszinierende Welt der Kommunikation, geprägt von einer Verschmelzung verschiedener Sprachen im täglichen Miteinander. Der Mischung von Sprachen kommt eine zentrale Rolle zu, sie ist alltägliche Realität. Zusätzlich gewährt das Switchen zwischen und das Mischen von Sprachen Einblick in die bewusste Sprachwahl der Kinder, ihr sogenanntes metalinguistisches Bewusstsein (das Wissen über Sprache(n)). Kinder in mehrsprachigen Familien entwickeln ein bemerkenswertes Bewusstsein dafür, mit wem sie welche Sprache sprechen (können). Dies wird z. B. in dem Gesprächsausschnitt unseres zweiten Beispiels deutlich, bei dem das Kind viel Wert darauf legt, mit seinem ehemaligen Au Pair aus Deutschland Deutsch zu sprechen und hierbei auch die korrekten Wörter zu verwenden.

Die Fähigkeit, zwischen den Sprachen zu wechseln und zu wissen, welche Sprache in welchem Kontext oder bei welcher Person angemessen ist, verleiht der mehrsprachigen Erziehung eine einzigartige Dynamik. Diese Fähigkeit prägt die sprachliche Identität der Familienmitglieder auf vielfältige Weise. In Familien, in denen mehrere Sprachen gesprochen werden, zeigt sich eine vielschichtige Welt der Mehrsprachigkeit. Dabei geht es nicht nur um die unterschiedlichen Sprachen, sondern auch um die kulturelle Verbundenheit. In zwei der durchgeführten Interviews wird deutlich, dass die Eltern besonderen Wert auf den Erhalt ihrer Sprache und die damit verbundene kulturelle Verbindung legen. Zudem eröffnet dies dem Kind die Möglichkeit, sich mit allen Familienmitgliedern verständigen zu können.

Um einen Einblick in den Sprachalltag von Familien zu bekommen, in denen in mehreren Sprachen kommuniziert wird, haben wir zwei Familien interviewt. Basierend darauf haben wir die Perspektive der Kinder eingenommen und sie sprechen lassen. In den zwei folgenden Texten geben drei Kinder (durch uns interpretiert) einen kleinen Einblick in ihren Familienalltag.

Sami, 2 Jahre

Hallo, Hello, Peleo, mein Name ist Sami und ich wachse in einer Familie auf, in der wir drei Sprachen sprechen. Meine Mama spricht mit mir hauptsächlich Deutsch und Englisch. Sie liest mir auch Bücher in diesen Sprachen vor. Mein Papa spricht die meiste Zeit Englisch mit mir. Wenn wir zusammen spielen, dann spricht er mit mir auf Yoruba. Das ist seine Heimatsprache aus Nigeria. Ich kann alle Sprachen, die meine Eltern mit mir sprechen, verstehen. Wenn ich mit meinen Eltern spreche, dann vermische ich die Sprachen manchmal. Das macht mein Papa mit seinen Freunden auch.

Momentan spreche ich am liebsten auf Deutsch, weil meine Freunde in der Kita auch Deutsch sprechen und verstehen. Ich weiß, dass mein Papa am liebsten auf Englisch mit mir spricht, aber ich antworte ihm trotzdem auf Deutsch.

Für meine Eltern ist die mehrsprachige Erziehung manchmal nicht so einfach. Es gibt Wörter, die in den verschiedenen Sprachen unterschiedliche Bedeutungen haben. Deshalb vermischen sich die Sprachen oft, um die Bedeutungen der Wörter zu beschreiben.

Charlotte, 7 Jahre und Finn, 4 Jahre

Wir sind Charlotte und Finn und leben in Colorado in den USA. Unsere Mama kommt aus Deutschland, wo auch noch unsere Großeltern leben. Unser Papa kommt aus den USA. Papa spricht mit uns English und Mama spricht mit uns Englisch und Deutsch. Wir können beide Sprachen sprechen und verstehen.

Wenn Mama mit uns Deutsch redet, fallen ihr nicht immer alle Wörter ein. Sie sagt es dann einfach auf Englisch. Wir antworten am liebsten auf Englisch, wenn Mama mit uns spricht. Sie versteht es ja. Es sei denn wir sind in Deutschland. Dann müssen wir deutsch reden, da Oma und Opa uns sonst nicht verstehen.

Wir finden es toll, beide Sprachen sprechen zu können. So haben wir viel mehr Bücher, die uns vorgelesen werden können und viele Freunde, mit denen wir spielen können.“ Wenn wir mit unserer Mama und unserer ehemaligen Au-Pair Caro aus Deutschland telefonieren, sieht das zum Beispiel so aus:

MUTTER: Guck mal hier ist die Caro.
FINN: Thank you, Mom. Hallo Caro.
CARO: Hallo, alles gut?
FINN: Ja.
CARO: Was hast du heute schon gemacht Finn?
MUTTER: Hast du mit Legos gespielt?
FINN: Ja.
MUTTER: Und was haben wir eingekauft?
FINN: Butter und Milch.
MUTTER: Und was haben wir dann gebacken?
FINN: How do you say donuts?
MUTTER: Das heißt genauso auf deutsch wie auf Englisch.
FINN: Can you say it in German?
MUTTER: Donuts.
FINN: Wir backen Donuts.
CARO: Ihr habt Donuts gebacken?
FINN: Ja!
CARO: Wie cool, habt ihr die schon probiert?
FINN: Nein.
MUTTER: Aber was hast du probiert?
FINN: The dough. Den Teig, den Teig.
MUTTER: Ja, den Teig. Der klebt sogar noch an deiner Nase.
FINN: Ja.
MUTTER: Magst du der Caro mal sagen, wer da auf deinem T-Shirt drauf ist?
FINN: What's Sonics name in Deutsch?
MUTTER: Der heißt im Deutschen genauso. Das ist ein Name. Weißt du, was das für ein Tier ist?
FINN: Ein Igel. That is Sonic und er ist ein Igel.
MUTTER: Darf ich jetzt mit der Caro zu Ende telefonieren?
FINN: Yes. I will eat lunch. Bis gleich Caro

3. Mehrsprachigkeit im Kita-Alltag: Perspektive und Expertise aus der Praxis

Autorinnen: Alicia Bade, Marie Fresdorf und Henriette Zabel

Es gibt immer noch viele Mythen über Mehrsprachigkeit und ihre Auswirkungen für die kindliche Entwicklung. Entsprechend gibt es auch unterschiedliche Ansätze des Umgangs in der Praxis. Es war uns ein Anliegen, die Praxis zu ihren Erfahrungen zu befragen und sprechen zu lassen. Deshalb haben wir ein Experteninterview mit einer Kita-Leitungskraft geführt, die seit 15 Jahren eine mehrsprachige Kita leitet. In der Einrichtung steht im Fokus, dass Kinder die Möglichkeit bekommen, in Englisch- und Französischgruppen neue Sprachkenntnisse zu erwerben. In dieser Einrichtung wird nach dem OPOL-Prinzip gearbeitet („one person – one language, „eine Person – eine Sprache“). In jeder Gruppe befindet sich neben einer deutschsprachigen pädagogischen Fachkraft eine Fachkraft mit Französisch oder Englisch als Erstsprache. Es sind jedoch noch viel mehr Sprachen seitens Mitarbeitenden und Familien in der Kita vertreten. Die Kinder kommen in dieser Kita also alltäglich mit vielen unterschiedlichen Sprachen und Kulturen in Kontakt.

Im Folgenden haben wir die Aussagen der Leitung nach bestimmten Fragen gegliedert und stellen seine Aussagen zusammengefasst dar. Wir haben zu jeder Frage abschließend noch einen Kommentar formuliert.

Sind Kinder von Mehrsprachigkeit überfordert?

„Ich glaube das Kind ist nicht in einer Überforderungssituation. [...] Sie können ganz gut nach 'ner gewissen Umgewöhnungszeit umswitchen und dadurch, dass deutsch ja doch überall präsenter ist, nicht nur in der Kita [...], auch in der Öffentlichkeit, in der Straßenbahn im Fernsehen, im Radio, [klappt das] ganz gut, dass die Kinder da schnell umswitchen.“

„[Es] kann ein Satz auch mal aus drei Sprachen bestehen [...].“

Kinder brauchen zwar etwas Eingewöhnungszeit, wenn sie anfangs mit einer unbekannten Sprache konfrontiert werden, jedoch sind sie keineswegs dabei überfordert. Um Kindern den Einstieg in die Mehrsprachigkeit zu vereinfachen, können z.B. Bildkarten im Alltag zur Hilfe genommen werden. Damit lernen sie sehr schnell die wichtigsten Ausdrücke einer anderen Sprache.

Werden andere Kinder ausgeschlossen, wenn sie die Sprache nicht beherrschen?

„Ich hab gelernt, dass den Kindern die Sprache erstmal relativ egal ist und, dass Kinder auch ohne verbale Sprache sehr gut spielen können. Das ist ganz ganz oft ganz ganz toll zu sehen, dass Kinder zwar keine gemeinsame Sprache im Sinne von Sprechen haben, aber trotzdem miteinander kommunizieren. Wir haben grad ne recht starke chinesische Community bekommen in den letzten zwei Jahren und so richtig chinesisches spricht niemand bei uns, die Kinder können alle gut Deutsch sprechen [...]. Aber untereinander sprechen sie ihre Muttersprache, Chinesisch. Sie erkennen sich da schon [...], dass sie scheinbar ne gemeinsame Sprache haben und haben sich da auch schnell gefunden. Und [...] sprechen dann ihre [...] Muttersprache, Chinesisch, miteinander und dann gibt es Situationen, dass Kinder dazukommen und sagen ‘Ich versteh euch gar nicht‘ und [...] dass die dann wieder aufs Deutsche geschwitzt haben, damit alle Kinder auch wirklich verstehen, was da gerade besprochen wurde. Also da gibt es die verschiedensten Beobachtungen. Ich bin mir sicher, dass Kindern Sprache egal ist, dass die Wege finden, sich zu verständigen. Ich hab jetzt verstärkt die Beobachtung gemacht, dass wenn Kinder sich mit ner gemeinsamen Muttersprache erkennen, dass sie in ihrer Muttersprache agieren und dass sie schon unverkrampft bemüht sind, dann niemanden auch auszuschließen.“

Beim gemeinsamen Spiel ist es nicht nötig, dieselbe Sprache zu sprechen. Kinder sind kreativ und finden einen Weg, um miteinander zu kommunizieren. Dabei spielen vor allem Gestik und Mimik eine große Rolle. Niemand wird aufgrund von Sprachunterschieden ausgeschlossen, solange alle aufeinander achten und sich respektieren. Die Vorbildfunktion von pädagogischen Fachkräften spielt hierbei eine wichtige Rolle.

Was passiert, wenn eine Fachkraft die Sprache eines Kindes nicht versteht?

„Wir haben jetzt ein neues Kind eingewöhnt, das ein bisschen deutsch spricht. Das durch den Lockdown aber auch lange in China gewesen ist und einiges verlernt hat. Die Kinder [haben] die Erzieherin auch oft unterstützt [...]. Wenn das Kind dann mal nicht verstanden wurde von der Erzieherin, dass dann ein anderes chinesisches Kind mit dazugekommen ist und übersetzt hat und gesagt hat, was die denn jetzt will.“

Natürlich ist es wichtig, dass pädagogische Fachkraft und Kind im Alltag miteinander kommunizieren können. Mehrsprachige Kinder sind sich bewusst, in welchen Situationen sie von wem verstanden werden und von wem nicht. Gibt es Schwierigkeiten bei der Verständigung zwischen Fachkraft und Kind, weil diese nicht fließend die Sprache des Gegenübers sprechen, schreiten mehrsprachige Kinder oft ungefragt ein, um zu vermitteln und übersetzen ohne zu zögern. Zusätzlich ist es wichtig, dass Fachkräfte sensibel reagieren und kreativ werden, um in einer solchen Situation mit Kindern zu kommunizieren. Das Interesse an und die Wertschätzung der Familiensprachen der Kinder ist auch hier wieder zentral.

Muss eine „neue“ Sprache konsequent gesprochen werden, damit Kinder Sprachkenntnisse erwerben?

„Unsere Gruppen sind alle altersgemischt. Sodass [die Fachkräfte] sich doch gezwungen fühlen, zur Muttersprache zu switchen, was per se kein Problem ist, ich aber immer wieder erfahre, dass es bei den Kolleginnen zu einer gewissen Frustration führt, weil eigentlich wollen wir konzeptionell konsequent arbeiten, aber im Alltag müssen doch mehrere Sprachen eingesetzt werden. Also die Sprachen müssen gewischt werden [...]“

Ursprünglich überwog das Bild, man müsse eine (einzige) Sprache konsequent sprechen, damit Kinder diese erlernen und verschiedene Sprachen nicht miteinander vermischen. Ein flexibler Einsatz des gesamten „Sprachrepertoires“ (also allen sprachlichen Kompetenzen, die eine Person erworben hat) ist jedoch die Sprachrealität mehrsprachiger Personen (siehe Kapitel 2). Darüber hinaus führt der Anspruch einer strikten Trennung von Sprachen in der Praxis schnell zu Frustration. Dies kann man umgehen, indem man den Druck rausnimmt, und einen flexiblen Wechsel zwischen verschiedenen Sprachen zulässt. Der Translanguaging Ansatz ermöglicht und unterstützt einen zwanglosen und kreativen Umgang mit dem gesamten Sprachrepertoire der Fachkräfte und Kinder.

Wirkt sich Mehrsprachigkeit positiv auf die kindliche Entwicklung aus?

„Ich hab ja die Annahme, dass nie oder nur in seltensten Fällen [nur] ein Entwicklungsbereich [einzeln] gefördert werden kann. Und wenn man jetzt davon ausgeht, dass Kinder die Möglichkeit bekommen, mehrsprachig aufzuwachsen, würd ich jetzt die These aufstellen, dass Kinder dadurch ja auch vielfältigere Erfahrungen sammeln, über den gewissen einsprachigen Horizont hinausblicken können und dadurch neben diesem Spracherwerb auch noch ganz andere Aspekte des Lernens oder Lernmöglichkeiten bekommen. Hinzu kommt ja noch, dass zumindest die wissenschaftlichen Studien, die ich kenne, sehr deutlich hervorheben, dass das Erlernen von mehr als einer Sprache ja auch zu einem viel dichterem Synapsennetzwerk im Gehirn führt [...]. Also, wenn wir davon ausgehen, dass die Wissenschaft recht hat, und Mehrsprachigkeit dazu führt, [...] wird das sicherlich auch dazu beitragen, dass andere Fähigkeiten und Fertigkeiten schneller und besser erlernt werden können [...]. So ist ja auch die Annahme, dass [wenn] die Kinder [in den ersten Lebensjahren] mehrsprachig aufwachsen [...], auch später im höheren Alter andere Sprachen schneller erlernt werden können. Deshalb denk ich schon, dass das von hoher Bedeutung ist und zumindest ein Geschenk ist, was man den Kindern macht.“

„Wir merken, dass die Kinder so ab dem vierten Lebensjahr verstehen, gerade so ritualisierte Sätze gut verstehen, dass sie neugierig sind, zuhören und immer weniger Gestik und Mimik von den Fachkräften nötig ist. Also ich spreche jetzt von den Kindern, die Deutsch als Muttersprache haben. In der Regel verlassen uns die Kinder mit dem Eintritt in die Schule und haben ein gutes Vokabular an französischen oder englischen Wörtern. Ich hab selten erlebt, dass Kinder wirklich englisch oder französisch sprechen können nach den drei, vier Jahren Kita-Mehrsprachigkeit, aber sie verstehen sehr gut und haben keine Hemmungen Sprache auszuprobieren.“

Durch Mehrsprachigkeit wird Kindern ermöglicht, ihren offenen Blick beizubehalten und mit vielfältigeren Erfahrungen aufzuwachsen. Sprache vermittelt auch Kultur. Durch regelmäßigen Kontakt mit ihnen bekommen die Kinder ein Selbstverständnis für unterschiedliche Lebenswelten und Kulturen. Zusätzlich kann sich Mehrsprachigkeit positiv auf die kognitive Entwicklung auswirken, wie z.B. metalinguistische Fähigkeiten (das Wissen über Sprache(n)).

Welchen Ratschlag haben sie für die mehrsprachige Kita-Praxis?

"Mein Tipp ist es, wie in so vielen Dingen, einfach machen und eine reflektierte Haltung bewahren und gucken, wie funktioniert es."

„Ich glaube, das Allererste, was klar sein muss, ist, ob die Fachkraft das wirklich möchte und eine Haltung hat. Also die eigene Haltung reflektieren ist der erste Schritt. Und [...] sich in diesem ersten Prozess auch darüber im Klaren sein, was es wirklich heißt, und genau das Konzept für sich finden zu müssen. Muss ich jetzt konsequent immersiv arbeiten? Darf ich die Sprache wechseln? Welche Vorteile bringt es mit sich, welche Nachteile bringt es vielleicht mit sich? Ich glaube, das ist der erste und auch der wichtigste Punkt. Hab ich eine Haltung dazu, ja oder nein, und bin ich bereit? [...] Aber wenn es eine [...] pädagogische Fachkraft ist, die die nötigen Voraussetzungen, pädagogisch wie sprachlich, mitbringt, dann kann das immer nur gewinnbringend sein, wenn man die Haltung dazu hat und sich nicht unter Druck [...] setzt.“

„Literatur, Materialien, habe ich ja schon gesagt, ist kein Problem mehr. Das kriegt man [mittlerweile] kostengünstig und einfach [...]. Und dann sollte man vielleicht das Umfeld auch noch beachten. Also arbeite ich im Team, wo auch andere Sprachen aufgefangen werden können? [...] Das sind glaub ich auch Aspekte, die beachtet werden müssen, so Umfeldanalyse. [...] Eigentlich [...] ist es nicht anders, auf französisch, englisch, spanisch zu arbeiten als auf deutsch. Vielleicht [...] sind die Hürden [am Anfang] größer, bei den Kindern oder bei den Familien, aber wenn da das Eis einmal gebrochen wurde, ist die Sprache fast egal. Da bin ich mir sicher [...].“

Wenn die Fachkraft offen mit der sprachlichen Gestaltung umgeht, agiert sie als Vorbild für die Kinder und erweitert somit nicht nur deren Horizont, sondern auch ihren eigenen.

4. Einstellungen pädagogischer Fachkräfte zu Mehrsprachigkeit in der Kita

Autorinnen: Isabell Brämer, Lea Gröbel, Gesine Ahrens und Anna Eichler

Hintergrund

Unsere Gruppe hat sich mit den Einstellungen pädagogischer Fachkräfte zum Umgang mit Mehrsprachigkeit in der Kita beschäftigt. Dazu haben wir eine online Umfrage durchgeführt, an der 88 pädagogische Fachkräfte aus mindestens 9 Bundesländern (nicht alle Teilnehmenden haben ihr Bundesland angegeben) im Sommer 2023 teilgenommen haben. In der Literatur werden drei unterschiedliche Einstellungen zum Umgang mit Mehrsprachigkeit unterschieden, die wir untersucht haben und die wir im Folgenden kurz ausführen (z.B. Kratzmann et al., 2017):

Bei einer *multilingual-pädagogischen* Einstellung wird die „Zweisprachigkeit als besondere Kompetenz, von der auch einsprachig deutsche Kinder profitieren“ betrachtet (Kratzmann et al., 2017, S. 139). Wenn die teilnehmenden Aussagen, wie z.B. „Ziel der Sprachförderung im Elementarbereich ist es, dass die Zweisprachigen Kinder ihre Zweisprachigkeit positiv erleben.“ zugestimmt haben, spiegelt das eine Einstellung wider, bei der Mehrsprachigkeit wertgeschätzt und im Kita-Alltag aufgegriffen wird.

Eine *assimilatorische* Einstellung drückt sich dahingegen in dem Bestreben einer „Anpassung der mehrsprachig aufwachsenden Kinder an die deutsche Sprache...“ aus (ebd., S. 139). Diese Einstellung spiegelt sich wider, wenn im Fragebogen Aussagen zugestimmt wurden, wie, „Auf lange Sicht sollte die Zweisprachigkeit zu Gunsten der Kommunikation in der gemeinsamen Sprache Deutsch überwunden werden.“

Bei einer *kompensatorischen* Einstellung steht im Vordergrund, „einen Ausgleich von Unterschieden zwischen einsprachig und mehrsprachig aufwachsenden Kindern herbeizuführen“ (ebd., S. 139). Teilnehmende, die diese Einstellung haben, stimmten Aussagen zu, wie „Ziel der Sprachförderung im Elementarbereich ist es, dass die Kinder, wenn sie in die Grundschule kommen, dem Unterricht ohne sprachliche Probleme folgen können.“

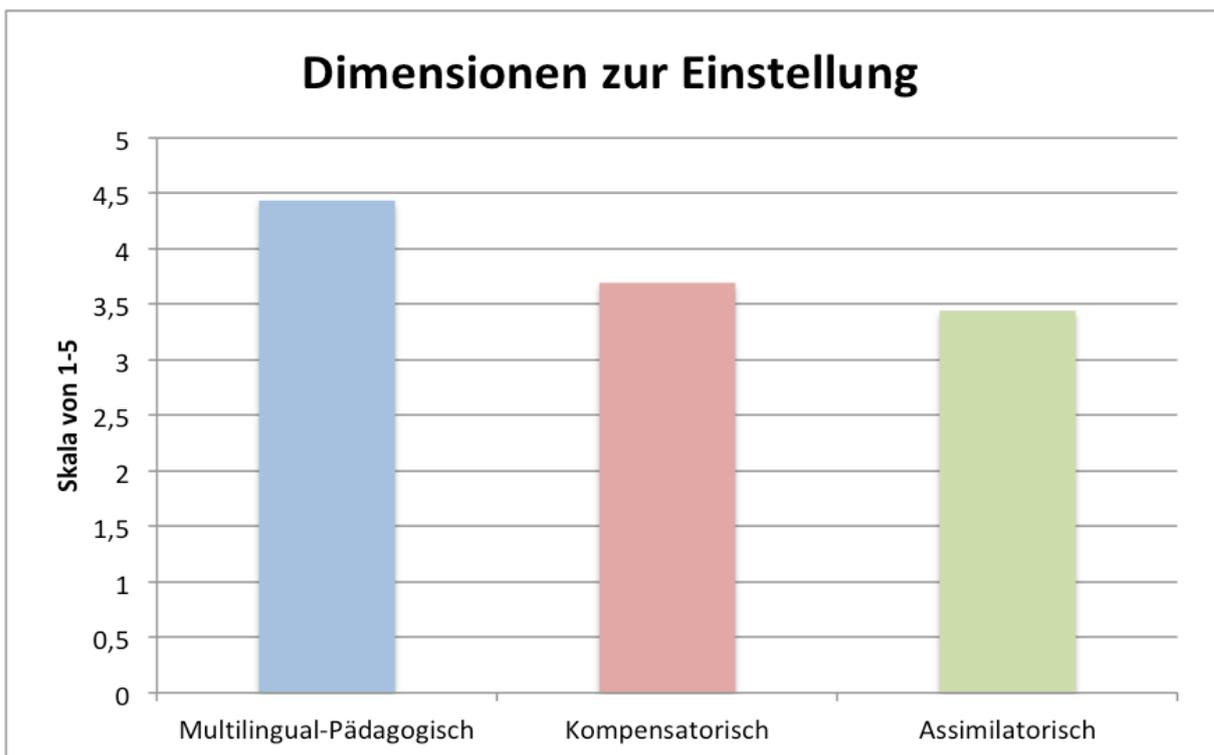
Die Teilnehmenden haben insgesamt 10 Aussagen, wie den oben beispielhaft aufgeführten, auf einer 5-stufigen Skala jeweils mehr oder weniger zugestimmt. Dabei konnten sie *völlig (5)*, *im großen Ganzen (4)*, *zum Teil (3)*, *weniger (2)* oder *gar nicht (1)* zustimmen (Kratzmann et. al. 2017, S. 135).

Ergebnisse

Vor ca. 6 Jahren war in der Studie von Kratzmann und Kolleg:innen (2017) die Zustimmung für eine kompensatorische Einstellung bei pädagogischen Fachkräften am höchsten (im Durchschnitt lag diese auf der 5-Punkte Skala bei 4,7), gefolgt von der multilingual-pädagogischen (4,1) und assimilatorischen Einstellung (3,4). In unserer Erhebung im Jahr 2023 zeigte sich ein etwas anderes Bild (siehe Abbildung 1): Die durchschnittliche Zustimmung zu einer multilingual-pädagogischen Einstellung war mit 4,4 am höchsten, gefolgt von der kompensatorischen Einstellung (3,6) und der assimilatorischen (3,4).

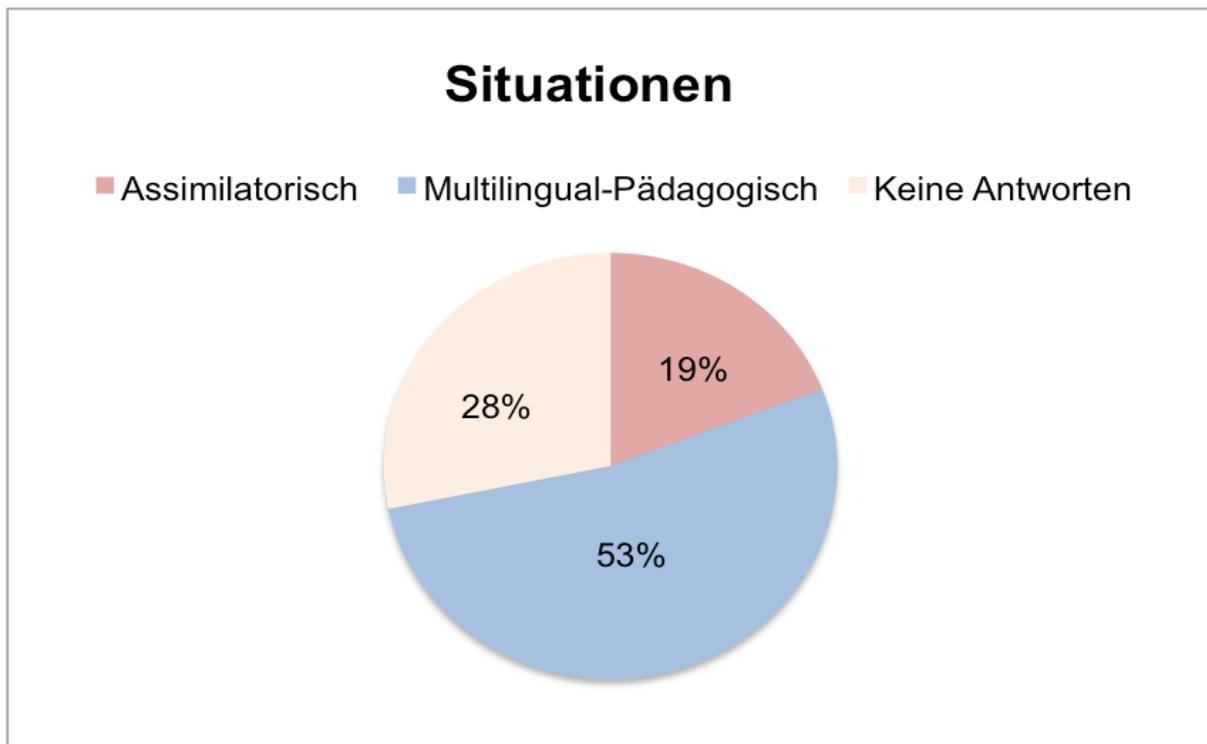
Demnach scheint sich bei den Einstellungen pädagogischer Fachkräfte zum Umgang mit Mehrsprachigkeit etwas zu verändern: Die Wertschätzung von Mehrsprachigkeit sowie die Anerkennung eines Mehrwertes durch den Gebrauch unterschiedlicher Sprachen im Kita-Alltag scheint zuzunehmen.

Abbildung 1: Fragebogen



In einem weiteren Teil unserer Umfrage haben wir die teilnehmenden Fachkräfte außerdem gebeten, ihr Verhalten in konkreten mehrsprachigen Situationen im Kita-Alltag einzuschätzen. Die Situationen beruhen teilweise auf realen in der Literatur beschriebenen Interaktionen, teilweise handelt es sich um fiktive. Auch in dieser Erhebung überwog ein multilingual-pädagogischer Ansatz mit 53%, wie in Abbildung 2 zu sehen ist.

Abbildung 2: Verhalten in Situationen



Selbstreflexion

Welche Einstellungen haben sie zu Mehrsprachigkeit und wie gehen sie im Kita-Alltag mit Mehrsprachigkeit um? Im Folgenden führen wir drei der in unserer Umfrage verwendeten Situationen auf. Die folgenden Fragen können sie sich für eine Selbstreflexion stellen:

1. Wie fühle ich mich in dieser Situation?
2. Welche Gedanken gehen mir in dieser Situation durch den Kopf?
3. Wie verhalte ich mich in dieser Situation?
4. Wie fühlt das Kind sich, wenn ich mich so verhalte?
5. Welcher Einstellungsdimension kann ich mein Verhalten zuordnen?
(Multilingual-pädagogische, assimilatorisch oder kompensatorisch)

Situation 1

Ein 4-jähriges Kind sagt zu der Fachkraft: "My jacket geht nicht zu (engl.: meine Jacke). Der zip klemmt (engl.: Reißverschluss).

Situation 2

Sie sitzen mit drei Kindern in der Leseecke und schauen sich gemeinsam ein Bilderbuch an. Barrin zeigt auf einen Vogel im Buch und ruft begeistert: "Binêre, çûkek!" (Kurdisch für: "Schau, ein Vogel!").

Situation 3

Der dreijährige Francesco möchte Ihnen während des Essens etwas mitteilen, doch seine Deutschkenntnisse reichen dazu nicht aus und er spricht mit Ihnen auf Spanisch. Nach einiger Zeit der erfolglosen Kommunikation fängt er an zu weinen.

5. Literaturempfehlungen und unser Schubi-Buch

Autorinnen: Jasmin Hegewaldt, Jessica Lampe, Paula Rupp, Lilli Schrader und Jasmin Wittrock

Fachbücher:



„Mehrsprachigkeit in der KiTa“ (Solveig Chilla)

Kinder in Deutschland wachsen oft mehrsprachig auf und haben das Recht auf eine entsprechende Bildung. In der KiTa profitieren sie von Fachkräften, die ihre Mehrsprachigkeit gezielt unterstützen. Dieses Buch erweitert das nötige Wissen in Pädagogik und Sprachwissenschaft.

Mehrsprachigkeit und Bildung in Kitas und Schulen

(Julie A. Panagiotopoulou, Elke G. Montanari)

Das Buch verdeutlicht, dass Zwei- und Mehrsprachigkeit in Bildungseinrichtungen nicht die Ausnahme, sondern die Regel ist. Bislang wurde (insbesondere migrationsbedingte) Mehrsprachigkeit von Kindern und Jugendlichen als Ausnahme einer monolingualen Normalität angesehen. Obwohl die EU explizit das sprachpolitische Ziel hat, Mehrsprachigkeit in Schulen und Kitas zu fördern, wird die Umsetzung in den Lehrplänen noch nicht angemessen aufgezeigt. Es vermittelt wichtige Grundlagen und relevante Forschungsergebnisse aus den Bereichen Linguistik, Pädagogik und Didaktik und sensibilisiert pädagogische Fach- und Lehrkräfte für diese Anforderungen.



Mehr- und quersprachige Kinderbücher:

Mehrsprachige Bücher, die den gleichen Text in meistens zwei verschiedenen Sprachen (z.B. Türkisch und Deutsch) beinhalten, gibt es mittlerweile einige, wie die folgenden beiden:

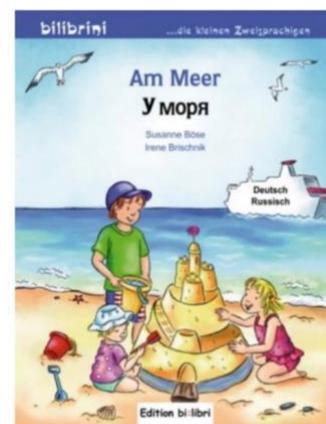


Deutsch - Arabisch „Bin ich klein?“ (Philipp Winterberg)

Seit der Veröffentlichung wurde das Bilderbuch "Bin ich klein?" in mehr als 200 Sprachen und Dialekte übersetzt.

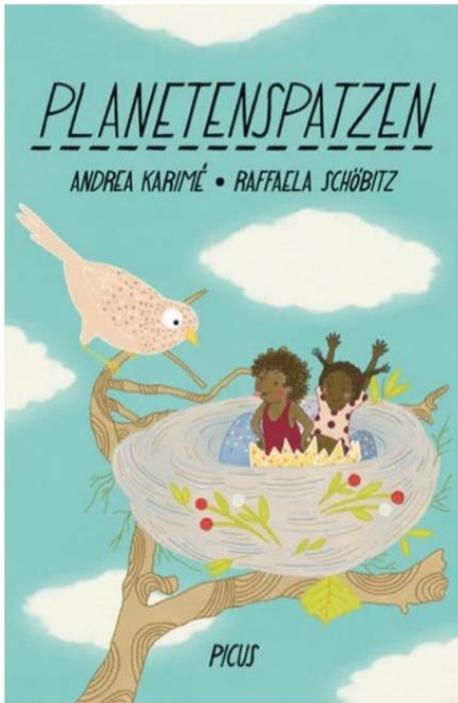
Deutsch - Russisch „Am Meer“ (Susanne Böse, Irene Brischnik)

Erhältlich in 8 Sprachausgaben. Am Meer ist der zwölfte Band der Reihe bilibrini – die kleinen Zweisprachigen.



Klassisch bilinguale Bücher können besonders gut eingesetzt werden, wenn die Möglichkeit besteht, dass die Bücher in beiden Sprachen vorgelesen werden. Zum Beispiel durch mehrsprachige Fachkräfte oder durch Eltern, die in die Kita zum Vorlesen eingeladen werden. Ebenso bietet es sich an, dass Kinder mit nicht deutscher Familiensprache die Bücher ausleihen können, um sie zu Hause in ihrer Familiensprache vorgelesen zu bekommen.

Bisher sind Kinderbücher, die bewusst verschiedene Sprachen mischen, eher eine Ausnahme. Eine Kinderbuchautorin, die dies in ihren Büchern umsetzt, ist Andrea Karimé. Diese Bücher können auch dann gelesen werden, wenn die darin vorkommenden Sprachen nicht bekannt sind. Hier bietet es sich an, mit den Kindern (unabhängig ob sie ein- oder mehrsprachig aufwachsen) über Sprachen ins Gespräch zu kommen. Dabei können sogenannte metalinguistische Fähigkeiten vermittelt werden, also das Wissen über Sprachen. Auch einzelne Wörter (noch) unbekannter Sprachen können spielerisch von allen Beteiligten erworben werden. Darüber hinaus fühlen sich Kinder, deren Familiensprachen in den Büchern vorkommen, wertgeschätzt und gesehen.



„Planetenspatzen“ (Andrea Karimé)

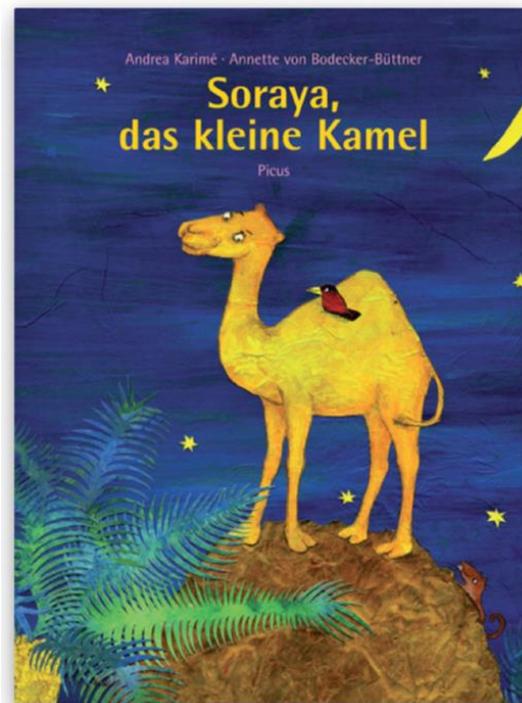
In ihren Gedichten verbergen sich Wortspielereien und Fantasiewörter aus unterschiedlichen Sprachen. Eine inspirierende Expedition in unterhaltsame Sprachlandschaften, begleitet von schönen Illustrationen.

Auf dem Blog von Andrea Karimé können einige der Gedichte von Kindern vorgelesen angehört werden:



„Soraya, das kleine Kamel“ (Andrea Karimé)

"Soraya, das kleine Kamel" erzählt die fesselnde Geschichte eines Kamels, dessen Name auf Arabisch "klein" bedeutet. Dieses Buch präsentiert größtenteils die deutsche Sprache, wird jedoch durch geschickt eingefügte arabische Wörter bereichert.



Weitere Bücher von Andrea Karimé

finden sie hier:



Weitere Möglichkeiten unterschiedliche Sprachen im Kita-Alltag einzubeziehen:

- Lieder in unterschiedlichen Sprachen singen
- Begrüßung am Morgen in unterschiedlichen Sprachen
- Infomaterial in verschiedenen Sprachen aushängen
- Neben Wörtern auch Bilder nutzen

Weitere tolle Tipps hat die *Stiftung Lesen* in einer Broschüre zusammengestellt:



Quersprachig Lesen – unser Kinderbuch mit Schubi

Nach der Auseinandersetzung mit dem Translanguaging-Ansatz war es uns ein Anliegen, den Fachkräften in Kindertagesstätten einen konkreten (ersten) Zugang zum translingualen Umgang mit Mehrsprachigkeit zu ermöglichen. Da Bücher ein wichtiges Medium sind, um mit Kindern ins Gespräch zu kommen, haben wir ein Kinderbuch gestaltet, das unterschiedliche Sprachen beinhaltet. Nach der Ideenfindung für das Kinderbuch begannen wir mit der Entwicklung der Hauptfigur und Schubi, der Schuhschnabel, wurde zum Protagonisten.

Wir haben die Handlung des Buches bewusst einfach gehalten, um auch jüngere Kinder anzusprechen. Ebenso soll das Buch insbesondere dazu anregen, mit Kindern *über Sprachen* ins Gespräch zu kommen. Wie eine Lese-Situation besonders interaktiv und somit sprachförderlich gestaltet werden kann, erläutern wir auf der vorletzten Seite in unserem Schubi-Buch zur Umsetzung des „dialogischen Lesens“.

Wir hoffen, dass den Kindern und ihnen unser Buch gefällt und sie viele spannende Interaktionen damit haben! Ebenso hoffen wir natürlich, dass es dazu beiträgt, dass mehrsprachige Identitäten der Kinder gestärkt werden und es motiviert, neue Sprachen kennenzulernen.

6. Schlusswort

Wir hoffen, dass Ihnen unsere Handreichung gefällt und dass sie als Inspiration dient, Ihr eigenes Sprachrepertoire und das der Kinder auszuschöpfen und kreativ im Alltag zu nutzen. Letztendlich sind wir alle mehrsprachig: im Gespräch mit unserer besten Freundin verwenden wir mitunter eine andere Sprache als im Gespräch mit unserer Chefin; in manchen Kontexten verwenden wir einen Dialekt, in anderen sprechen wir „Hochdeutsch“ usw. Alle Sprache(n) und Sprachvarietäten sind eine Bereicherung und eröffnen uns neue Welten.

Zunächst möchten wir uns beim *Förderkreis für den Standort Stendal der Hochschule Magdeburg-Stendal e.V.* für die finanzielle Unterstützung des Projektes bedanken. Des Weiteren möchten wir uns an dieser Stelle ganz herzlich bei den Familien und allen Fachkräften, die wir befragen durften und die ihre Erfahrungen mit uns geteilt haben, bedanken. Ohne die dabei gewonnenen Einblicke wäre diese Handreichung nicht möglich gewesen! Danke, Ευχαριστώ, Grazie und Merci!

In dieser Handreichung sind die Ergebnisse verschiedener Projekte zum Thema Mehrsprachigkeit und Translanguaging in der Kita zusammengetragen, die im Rahmen der Lehrveranstaltung „Projektstudium“ im Studiengang „Kindheitspädagogik – Praxis, Leitung, Forschung“ 2023 an der Hochschule Magdeburg-Stendal durchgeführt wurden. Die folgenden Themenschwerpunkte werden in den Blick genommen:

- Der Alltag mehrsprachiger Familien
- Erfahrungen einer Leitung in einer mehrsprachigen Kindertagesstätte
- Ergebnisse einer Umfrage zum Thema Mehrsprachigkeit mit pädagogischen Fachkräften
- Die Entwicklung eines quersprachigen Kinderbuches und weiterführende Literatur zum mehr- und quersprachigen Vorlesen

Wir wünschen viel Spaß beim Lesen!